

regierte zur Zeit des Kaisers Friedrich Barbarossa. Unter ihm hob sich der Anbau des Landes; denn öde Wälder wurden ausgerodet, urbar gemacht und bevölkert. Gewerbe und Handel, die Hauptquellen des sächsischen Wohlstandes, nahmen ihren Anfang. Die Entdeckung des Silberreichtums im Schoße des Erzgebirges führte zu einem segensreichen Bergbau und zur Gründung der Stadt Freiberg. Seine Silberschätze verwandte Otto vorzugsweise zur Befestigung der Städte Freiberg und Leipzig, dessen Handel er durch Stiftung der Oster- und Michaelismesse förderte; aber auch Klöster und Kirchen hatten sich reicher Gaben zu erfreuen. Im Jahre 1185 berief er nach altdeutschem Brauche das „Lantinc“ (Landtag), um gemeinsam mit den Großen und Freien über das Wohl und Wehe der Markgraffschaft zu beraten. Otto der Reiche und seine Nachfolger bis zu Friedrich dem Streitbaren liegen in Altzella begraben, dessen Nachfolger bis zu Georg dem Bärtigen in Meissen, von Heinrich dem Frommen bis mit Johann Georg IV. in Freiberg und die darauffolgenden Fürsten in Dresden.

Ottos Söhne, Albrecht der Stolze (1190—1195) und Dietrich der Bedrängte (1195—1221), kämpften lange mit ihrem Vater und unter sich um das Erbrecht und bereiteten ihm dadurch viel Kummer und dem Lande viel Unglück. Der letztere hatte sein Besitzthum auch gegen den habfüchtigen Kaiser Heinrich VI. zu verteidigen. Als er mit den Bürgern in Leipzig wegen der Erbauung des Thomasklosters in Streit geriet, legte er daselbst die Pleißenburg an.

2. Die Landgraffschaft Thüringen.

1. Thüringen. — Fast um jeden der alten Landgrafen, welche das herrliche Thüringen vor seiner Verbindung mit der Mark Meissen in Besitz hatten, hat die Sage anmutige Geschichten gewoben. Von Ludwig dem Springer (1056—1123), dem Erbauer der Wartburg, wird z. B. erzählt, daß er einst aus dem Turme der Burg Siebichenstein bei Halle in die Saale hinabgesprungen sei, um einer Gefangenschaft zu entinnen. Ein anderer Landgraf hieß Ludwig der Eiserne (1140—1172). Dieser kümmerte sich anfangs wenig um die Regierung, gab sich dem Vergnügen der Jagd hin und bemerkte nicht, wie sehr die Edelleute die Unterthanen plagten und drückten. Als er sich eines Tages, so erzählt die Sage, bei der Jagd im Walde verirrt hatte, fand er endlich eine Nachtherberge bei einem Schmiede in Ruhla. Dieser erkannte den Landgrafen und gedachte, ihn an seine Pflicht zu gemahnen, weshalb er bei jedem Hammerschlage in die Worte ausbrach: „Werde hart, Landgraf! Werde hart!“ Der schlaflose Landgraf hörte dies, erkannte seine Veräumnis und zwang nun die Edelleute mit Gewalt zu einer